

Doch sind die großen Quarzdrusen immer feltner. Außerdem ist der Quarz noch an den meisten Orten mit feinen gleichlaufenden Spalten getrennet, die, wenn man sie genau besiehet, größtentheils auch krystallinischen Quarz und eine feine dunkelgraue Erde in sich führen, beydes aber ist aus höchstzarten Theilen zusammengesetzt. Noch liegt eine Art sehr feiner Schörlkörner und Glimmer in kleinen Streifen in dem Quarze; Wenn wir nun aus der Zusammensetzung dieses Felssteins denselben unter den bisherbekannten Gebirgsarten seinen gehörigen Platz geben sollen, so müssen wir ihn, als ein Gemenge von Quarz, Schörl, Glimmer, und verwitterten Feldspat, unter die gemeinen Granite, oder wenn man die feine eingemischte Erde als eine zufällige Sache ansehen wollte, unter das *Saxum molare basalticum* des Wallerius setzen. Indessen unterscheidet er sich von den Graniten dadurch, daß hier der Quarz ganz die Oberhand hat, und die Schörlkörner nur seltsam eingemischt sind. Noch ein anderer Umstand erhebt diese Steinart sehr über die bekannten Granitarten, diesen noch von niemanden bemerkten Umstand, welcher zur Erklärung der Entstehung der Topase am meisten beiträgt, hat der verdiente Prof. Charpentier am ersten beobachtet. Er fand, als er das Gestein des Felsens mit einem zusammengesetzten Mikroskop untersuchte, daß die kleinen Quarzkörner, die dem Gesteine eine körnige Fläche, die fast wie feiner Sandstein aussieht, geben, lauter kleine mehr oder wenige Krystallen sind, von der Gestalt der gewöhnlichen Quarzkrystallen. Besonders aber nahm er in dem Gesteine Streifen wahr, die die Farbe des Topases haben, durch das Gestein durchsetzen, und wirkliche Topasmasse, nur noch nicht krystallisirt, sind.

- i) Hentzel gedenket ebenfalls dieser Mergelerde. Er nannte sie eine allerzärteste Erde, die von einer bräunlichen Farbe, auch zuweilen etwas bläßer ist. Die Topase sind damit am untersten Theile, oder ihrem Fusse umgeben, öfters sind sie auch ganz und gar hineingetheilet. Im eigentlichen Verstande ist diese Erde aber keine Mergelerde, indem sie mit keiner Säure brauset; Wir können sie allenfalls für eine aus dem Gemenge der Felsart in die Drusenhöcher geführte Thonerde ansehen, die öfters von verwitterten oder aufgelösten Glimmer eine braune Farbe erhalten hat.
- k) Der Verf. beruft sich auf den 15 §, wo er ebenfalls die Farbe der sogenannten Mergelerde der Verwitterung der Wolframsstrahlen zuschreibet.
- l) Siehe die Anmerkung (g) zu eben diesem §.
- m) Der ungenannte Verfasser der Abhandlung von sächsischem Topase im 15ten Theile des Hamburger Magazins S. 414 versichert, daß sich diese sogenannte Topasmutter nicht verflüchtiget habe, bis er nicht eben so viel Borax zugesetzt hatte.